



# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen mitterwöchentlichen Poststationen und Postboten im Ort und Nachbarortsviertel vierteljährlich M. 1.25, außerhalb des Ortes M. 1.35, hierzu Bestellschein 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Spalte 6 Pfg., die kleinste Zeile 25 Pfg., die kleinste Spalte 2 Pfg., die kleinste Zeile 1 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



## Die Durchführung des Wehrgesetzes.

Die Beratung des Militäretats im Reichstag pflegt im allgemeinen nicht unter dem Zeichen ungetrübter Harmonie zwischen Volkvertretung und Regierung von statten zu gehen. Abgesehen von der Gelegenheit, antimilitaristische Propaganda zu machen, die sich die äußerste Linie natürlich nicht entgehen läßt, und die dieses Mal von dem Abg. Schulz wahrgenommen wurde, freilich nicht mit dem Gesicht, wie man es nach den Vorbildern, die Hebel und Liebknecht in früheren Jahren gegeben haben, hätte erwarten können, haben auch bürgerliche Parteien bisher in militärischen Dingen aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht und oft genug scharfe Kritik an der Militärverwaltung geübt, ehe sie ihrem Leiter sein wohlverdientes Gehalt bewilligten. Erinnerung sei nur an den heißen Strauß, den seinerzeit der bayerische Zentrumsgeneral Häußler mit dem Kriegsminister und dem bayerischen Militärbevollmächtigten ausgetauscht hat. Es gab Leute, die sich bei der diesmaligen Beratung auf ähnliche Vorgänge gefaßt machten — nicht ganz unberechtigt, wenn man sich daran erinnert, wie sehr der neue Kriegsminister bei seinem Debüt im Reichstag anlässlich der Zaberner Debatten sich in der Akustik des hohen Hauses regiert hat und auf die Volkstribüne in ihrer großen Mehrheit den Eindruck eines Mannes der scharfen Tonart machte. Männer von einer solchen persönlichen Veranlagung sieht man auf der Bundesrats-Ebene nicht allzu gern, seitdem man sich daran gewöhnt hat, daß die Geschäfte zwischen Reichstag und verbündeten Regierungen im allgemeinen den Charakter von Kompromissen tragen, bei denen es darauf ankommt, daß beide Faktoren sich unter Aufgabe der ursprünglich eingenommenen Position gegenseitig nähern. Diese Entwicklung datiert nicht von gestern, sie liegt letzten Endes begründet in der allgemeinen politischen Struktur des Reiches. Man mag sie begrüßen oder bekämpfen, aufzuhalten ist sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen und wohl auch in Zukunft nicht, weder von einzelnen Parteigruppen noch von einem Vertreter der Regierung, sei er auch Kriegsminister.

Man hat aber Herrn v. Falkenhayn vielleicht Unrecht getan, ist ihm zum mindesten nicht gerecht geworden, als man ihn allein nach seiner Rede in jener stürmischen Reichstags-Sitzung beurteilte. Damals entgleiste nicht nur er, der doch ein Neuling war im Wallotbau, auch andere, die sozusagen in parlamentarischen Kämpfen ergraut sind, haben in jenen Tagen die rechte Diktion verloren.

Jedenfalls hat Herr v. Falkenhayn es verstanden, seine Scharte auszuweichen. In einem, gerade durch seine Sachlichkeit eindrucksvollen Bericht, konnte er den Volkstribunern mitteilen, wie glatt und rasch die große Wehrevorlage im vorigen Sommer verwirklicht werden konnte. Ohne daß die Ansprüche an die Tauglichkeit im mindesten herabgesetzt wurden, ohne daß die Heeresverwaltung gegenüber von Gefuchen um Befreiung vom Militärdienst weniger wohlwollend zu sein brauchte, ist es gelungen, 60 000 Mann mehr anzubringen, sie nicht nur auf, sondern auch unterzubringen und auszurüsten, wobei immer noch eine Reserve von 38 000 vollkommen Tauglicher verblieb. Herr v. Falkenhayn hat, was sonst in unserer Militärverwaltung nicht üblich ist, den Beamten seines Ressorts und auch seinem Vorgänger, unter dem der größte Teil der Arbeit bewältigt wurde, öffentlichen Dank gezollt und die Redner aller bürgerlichen Parteien haben sich dem angeschlossen. Die rasche und anstandslose Durchführung der Wehrevorlage ist in der Tat ein erfreulicher Beweis der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Intendanturbeamten, mehr aber noch ein Zeichen der inneren Kraft unseres Volkes, das uns so deutlich wird, wenn man vergleicht, welche Schwierigkeiten in Frankreich die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit verursacht hat und heute noch verursacht. Mit Mühe und Not gelang es dort, durch die Einstellung zahlreicher Minderjährigen, die leeren Cadres zu füllen und als die Zahlen, die lange Zeit nur auf dem Papiere standen, tatsächlich erreicht waren, da stellte es sich heraus, daß es an den nötigen Unterkunftsräumen fehlte. Man kennt die Folgen: fast der achte Teil des Heeres lag krank in den Lazaretten und Revieren.

Ganz entsprechend liegen die Verhältnisse in Bezug auf die finanzielle Durchführung der Heeresvermehrung

in den beiden Ländern. In Frankreich ist durch Caillaux für die nötigsten Bedürfnisse gesorgt worden durch die Ausgabe kurzfristiger Schatzanweisungen. Eine Finanzreform, die voraussichtlich auf der für Frankreich bisher unerhörten Besteuerung des Einkommens basiert sein wird, soll spätestens bis zum Herbst durchgeführt sein. Es handelt sich aber nicht nur um die Deckung der Kosten der Heeresvermehrung, sondern auch um die eines Defizits aus dem letzten Budget von rund 700 Millionen. Ob das durch die vielumschrittene Besteuerung der Renten sich wird ermöglichen lassen, weiß heute in Frankreich noch niemand. Nun kann man ja freilich auch nicht sagen, daß die deutschen Finanzen ein gar glänzendes Bild abgeben, soviel ist aber sicher: durch den Wehrbeitrag werden die einmaligen Ausgaben der Durchführung des Wehrgesetzes gedeckt werden können und zwar ohne daß die von mancher Seite befürchteten Schädigungen unserer Volkswirtschaft eintreten.

So erfreulich das Bild, das Herr v. Falkenhayn entrollen konnte, so schön die Harmonie von Regierung und Volkvertretung bei der diesjährigen Beratung des Militäretats war, ganz froh können wir unserer inneren Politik nicht werden. Es scheint vielmehr, als ob sich hinter den Kulissen ein Konflikt zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag sich vorbereite. Einstimmig nahmen die Kommissionen die Besoldungsvorlage an, ebenso entschieden aber setzte der Schatzsekretär den Kommissionsbeschlüssen ein „Unannehmbar“ entgegen. So muß man aller Wahrscheinlichkeit nach damit rechnen, daß der Reichstag seine lange und arbeitsreiche Tagung, die gerade in den letzten Sitzungen erfreuliche Momente brachte, schließlich mit einer grellen Dissonanz beendigen wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Die Taufe des braunschweigischen Erbprinzen. Aus Anlaß der Taufe des Erbprinzen wird die Stadt Braunschweig über 20 Fürstlichkeiten und Vertreter fürstlicher Taufpaten zu Gast sein. Zur Begrüßung der fürstlichen Gäste hat die Stadt bereits am

abgesehen davon, daß dieser heutige Besuch eigentlich eine faule Ueberrumpfung darstellte.

„Die Herrschaften zu sprechen?“  
„Das nette kleine Stubenmädchen betrachtete sich den jungen Offizier mit intensiverem Interesse, als unbedingt erforderlich.“

„Die gnädige Frau ist vor einer Stunde in die Stadt gefahren.“

Er gab seine Karte; mit einer Pomadigkeit, als handle es sich um die gleichgültigste Sache der Welt.

„Dann melden Sie mich bitte dem gnädigen Fräulein.“

Sie ließ ihn auf die Diele.

„Wenn Herr Leutnant einen Augenblick warten wollen — ich weiß nicht, ob das gnädige Fräulein empfängt.“

Darüber ärgerte sich der Baron. „Na, das wäre ja noch schöner!“ dachte er, während er einen gewohnheitsmäßig verärgerten Blick in den Wandspiegel warf.

Eine Minute später verneigte er sich vor Gisela Krottenheim im Salon.

„Gnädigste!“

„Willkommen, Herr Baron.“

„Ich höre eben, daß Ihre Frau Tante leider nicht anwesend ist.“

„Sie wird sehr bedauern.“

„Aber mit aller Bestimmtheit hatte ich darauf gerechnet, Ihren Herrn Vater anzutreffen. Ich hätte ihn sehr gern begrüßt!“ — schwindelte er mit fröhlichem Gottvertrauen.

„Heut' mittag hat ja die forstwirtschaftliche Konferenz begonnen, zu deren Teilnahme Papa doch überhaupt nach Berlin gekommen ist.“

„Außerdem wohnt er gar nicht bei uns, sondern im Alexandrinerhotel in der Mittelstraße. Er behauptet, es sei da bequemer für ihn.“

„Das ist Ansichtssache, Gnädigste. Ich persönlich würde diese Wohnung hier ganz entschieden selbst dem komfortabelsten Hotel vorziehen. . . . Allerdings bin ich ja auch noch kein alter Herr!“

Sie sah ihn unsicher an. Sie wußte im Moment nicht genau, ob das nicht vielleicht wieder eine seiner verflochtenen Sticheleien war, vor denen man ständig auf der Hut sein mußte!

Fortsetzung folgt.

## Ich liebe Dich!

Roman von Guido Krueger.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie so wollen — zweifellos. Und wenn man's von jeher groß gewöhnt war, ist es später natürlich bitter schwer, ein Loch zurück zu fassen.“

„Die Wenigsten sind dazu imstande. Auch Sierndorf hat nicht fertig gebracht; macht jetzt sei zwei, drei Jahre die verweglichsten Anstrengungen, sich wenigstens nach außen hin auf der Höhe zu halten; streut den Leuten Sand in die Augen. Und alle, die „vom Bau“ sind, wissen trotzdem, wie die Aktien stehen.“

„So ist es auch ein offenes Geheimnis, daß derselbe Mann, der als reiner Herrrentier stets eine Fierde des Taus war, heute im Grunde Professionist ist; daß er nur noch gegen sichere Startgarantien in den Sattel steigt und daß er — mit einem Wort — vom grünen Rasen lebt, wie irgendein Jockey oder Trainer.“

„Und worin liegt nun der Grund, daß man ihn trotz all' dieser dunklen Geschichten hält?“

„Weil man im stillen mitleidig „armer Kerl!“ auf ihn sagt; und weil er immer noch soweit Gentleman ist, um die Tefors zu wahren. Denn alles was recht ist — das tut er! und wehrt sich erbittert gegen den unverschämten Neberhump.“

„Aber schließlich das Endergebnis?“ fragt Gänzel von Offizieren grübelnd.

Darauf folgte langes Schweigen. Der Oberleutnant von Lanzoff sah starr in die Gesichter der beiden Kanoniere, die auf der Probe des vor ihm ratternden Geschüßes saßen; so daß die Kerls sich ängstlich aus ihrer schlappen Haltung sammelten.

„Er sucht nach einer Heirat, die ihm wieder seinen Boden unter die Füße schiebt. Und da Fräulein Krottenheim nicht erreichbar ist, wird er sein Heil vielleicht bei den Henzows versuchen. Allerdings . . .“

„Was denn?“

„Wir schmecken, daß Graf Krigen seit kurzem das gleiche Ziel verfolgt. Sollte das tatsächlich der Fall sein, dann haben die Chancen für den Rittmeister natürlich unter Null. Denn erstens ist er a. D. und dann hat er auch keine Groszkronen als Paroli für die Millionen des alten Henzow zu bieten.“

„Aber mal ganz abgesehen davon — Alwa Krigen ist trotz seiner Blasiertheit ein Geselle, mit dem anzubinden wenig empfindenswert sein dürfte. Der Mann schießt wie der leibhaftige Satan. Auf den Ton anbrüllenden in Monte zum Beispiel hat er sich internationalen Ruf erworben.“

„Seiner blödsinnigen Verheißung von Bakarets nach hierher liegt ja auch eine reichlich „gewalttätige“ Affäre zugrunde.“

Ein merkwürdiger Ausdruck war in das Gesicht des Barons gekommen.

„Wissen Sie auch, lieber Freund, daß ich nach alledem für Sierndorf fast so eine Art misfallender Sympathie empfinde?“

Da verhielt der Oberleutnant von Lanzoff erschrocken seinen Kappen, bis die beiden Pferde dicht nebeneinander gingen. Und dann langte er herüber und legte dem Kameraden die Hand auf den Arm.

„Das dürfen Sie nicht, Gänzel Offizieren!“ . . . sagte er sehr eindringlich und sehr ernst. . . . „Bemitleiden Sie ihn im stillen, dulden Sie ihn im stillen — damit tun Sie nicht mehr und nicht weniger als wir alle. Aber identifizieren Sie sich nicht mit ihm! Sie sind jung und müssen weiter kommen — darum seien Sie Egoist! Alle falsche Sentimentalität drei Schritt vom Leibe — sonst wird's gefährlich.“

„Und wenn Sie überhaupt etwas für einen kameradschaftlichen und freundschaftlichen Rat übrig haben, dann richten Sie sich nach diesem! . . . er ist der aufrichtigste, den ich Ihnen zu geben vermag!“

Und in seiner kurzen unmotivierten Art zog er die Fägel an und verschwand nach vorn, um dem Staatsmäßigen „ganz gehorsam!“ anheim zu stellen, ob es nicht gut wäre, wenn man jetzt antrabete flücht.

Denn in der inneren Stadt mit ihrem bisshinnigen Wagenverkehr kam man sowieso nicht mehr dazu!

### XV.

Um punkt halb fünf aber klingelte der Leutnant von Offizieren im Hochparterre der Koldreuthstraße.

Er war keineswegs überaus siegesgewiß. Nachmittags auf der Chaiselongue hatte er vor Urtahe kein Auge zutun können; immer wieder überlegte er, welchen Weg man einschlagen müßte, um eine entscheidende Erklärung herbeizuführen.

Das hätte natürlich seine Schwierigkeiten — selbst mal



Donnerstag reichen Schmutz angelegt. Viele Fremde sind angekommen. Als erster der kaiserlichen Gäste ist am Donnerstag vormittag Prinz Waldemar von Dänemark eingetroffen. — Bekanntlich ist auch die Herzogin Thyra von Cumberland von Gastein nach Braunschweig abgereist und doct am Donnerstag mittag eingetroffen.

\* **Die Wahlprüfungskommission des Reichstages** beschloß am Donnerstag bei der Wahl des Abgeordneten Bassermann (nationalliberal), 5. Trier—Saarbrücken) Beweiserhebungen.

\* **Die toburgische Ministerkrise.** Der Herzog hat folgende Verfügung an das Staatsministerium und die Hofkammer erlassen: Ich wünsche in allen Angelegenheiten, in denen neben dem Interesse des herzoglichen Hauses auch das Staatsinteresse berührt wird und bei allen wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatsministerium und der Hofkammer den gemeinsamen Vortrag des Vorstands der zuständigen Ministerialabteilung und des Hofkammerpräsidenten zu hören, bevor ich meine Entscheidung fasse. Nähere Weisungen behalte ich mir vor. — Die Krise entstand bekanntlich durch Meinungsverschiedenheiten der Hofkammer und des Staatsministeriums in Bezug auf Wegfragen in den Wäldern des herzoglichen Hauses.

\* **Kirchliches Wahlrecht der Frauen.** Die Breslauer Kreisynode trat mit großer Mehrheit für die Erteilung des aktiven kirchlichen Wahlrechts an selbständige Frauen ein. Auch Oberpräsident Dr. Schimmelpfennig unterstützte warm den Antrag, den nur die extremen Orthodoxen bekämpften.

## Ausland.

### Von den französischen Flottenmanövern.

Der Pariser Express berichtet, daß den bevorstehenden Manövern der französischen Flotte zwei Themen zugrunde liegen. Das eine Thema bestehe darin, eine feindliche Flotte, die Marseille, Toulon, Bizerta und Philippville bedrohen könnte, zu zerstören. Das andere Thema bestehe in der Aufgabe, die Vereinigung der italienischen und der österreichischen Flotte zu verhindern, um eine dieser Flotten mit überlegenen Streitkräften angreifen und vernichten zu können.

### Die Franzosen in Marokko.

Die France Militaire will wissen, daß die Besetzung von Tazza durch die französischen Truppen Ostmarokkos unmittelbar bevorstehe. General Gouraud werde gleichzeitig einen Vorstoß unternehmen, um ein westlich von Tazza gelegenes Dorf zu besetzen.

### Schiffstreik in Spanien.

Infolge des Streiks in Bilbao sind 145 spanische Schiffe in den spanischen und ausländischen Häfen außer Betrieb gesetzt. Die afrikanischen Postdampfer sind durch die Ausständigen nicht in den Streik einbezogen worden. In Bilbao herrscht völlige Arbeitsruhe. Die Ausständigen und die Arbeiter beharren auf ihrem Standpunkt. Die Regierung hat ihre Vermittlung angeboten, aber die Arbeiter haben das Angebot zurückgewiesen. Das seemannische Personal aller spanischen Häfen, auch das der Compagnie Transatlantique Espagnole, hat telegraphisch seine Teilnahme an dem Streik erklärt.

### Die Epiroten

machen wieder von sich reden. Den letzten Meldungen zufolge haben zwischen den kufischen und Albanern heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die Albaner den Kürzeren zogen. Da die Epiroten auch über Geschütze und Maschinengewehre verfügen und offenbar zahlreiche fröhliche Soldaten des griechischen Heeres in ihren Reihen haben, vielleicht auch indirekt von Griechenland aus unterstützt werden, dürfte der Fürst von Albanien keine ganz leichte Arbeit haben, die Grenzen seines Landes zu schützen. Die Nachricht von der Kreuzigung und Verbrennung von 200 Albanern, die einen etwas unwahrscheinlichen Eindruck macht, ist bisher noch nicht bestätigt worden.

Nachrichten aus Durazzo zufolge, bringen griechische Banden mit Maschinengewehren und Geschützen unaußhaltbar über Giasa und Nicoh vor und befinden sich nunmehr 5 Stunden von Berat entfernt. Von Süden her dringt ebenfalls eine Kolonne gegen Berat vor. Die albanische Gendarmerie ist nach Süden zu abgedrängt. Die Bevölkerung flieht von Panis ergriffen. Falls Berat besetzt wird, stehen die Wege nach Valona und Durazzo offen. Die starken Banden bestehen größtenteils aus organisierten Bestandteilen der griechischen Armee und werden von griechischen Offizieren befehligt.

Es muß sich jedenfalls bald erweisen, ob der neue Fürst von Albanien aus eigener Kraft Herr im Hause bleiben kann, sonst wäre ein Eingreifen Oesterreichs und Italiens geboten.

Einer anscheinend offiziellen Mitteilung aus Paris zufolge, findet gegenwärtig zwischen den Mächten ein Meinungsaustausch über die Regelung der Epirusfrage statt. Es handelt sich darum, daß der in Valona versammelten Internationalen Kontrollkommission das Mandat erteilt werden soll, die der Bevölkerung von Epirus zu gewährenden Bürgschaften festzusetzen. Die französische Regierung habe sich bereit erklärt, diesem Vorhaben ihre Zustimmung zu erteilen.

## Neues aus aller Welt.

\* **Der Brand der Columbian.** Die englische Cunardgesellschaft hat von Kapitän Miller von der Franconia folgenden Bericht erhalten: Die Franconia sichtete das gefundene Boot am Montag nachmittag. Die Insassen waren in wenigen Minuten an Bord gebracht. Das Boot enthielt sechs Mann und eine Leiche. Sechs der Ueberlebenden haben schwere Brandwunden erlitten und waren so erschöpft, daß sie in das Hospital gebracht werden mußten. Der Schiffszimmermann, der sich unter den Ueberlebenden befindet, erzählte, daß das Feuer

am Sonntag um Mitternacht ausgebrochen sei. Er begab sich auf das Alarmsignal hin auf Deck, wurde jedoch durch eine Explosion von Bord geschleudert. Er wurde von einem Boot gerettet. Der Steuermannmaat berichtet, daß drei Boote flott gemacht wurden, als die Explosion sich ereignete. Er wisse nicht, ob die Boote alle überhaupt abgefahren seien. — Nach einer funktentelegraphischen Meldung, die in Ottawa über Sable Island von dem Dampfer Manhattan eingetroffen ist, befinden sich in den zwei von der Manhattan ausgehenden Booten der Columbian 14 Mann, darunter der Kapitän, der 1. Ingenieur und zwei Offiziere der Marconigesellschaft. Die Manhattan befindet sich noch auf der Suche nach dem dritten Boot. — Eine nach Boston gelangte Meldung des Dampfers Haverford besagt, daß der Dampfer die Umgebung des Plages, an dem die beiden Boote der Columbian aufgefunden worden waren, und auch die Stelle, an der die Columbian von der Mannschaft verlassen wurde, abgesehen habe, ohne von dem dritten Boot etwas zu sehen. Mehrere Dampfer befinden sich noch auf der Suche.

\* **Familiendrama.** In der Sächsischen Straße in Wilmersdorf wohnte der 55jährige Ingenieur Wilhelm Großgartenhaus mit seiner 20jährigen Tochter Wilhelmine und seinem 13jährigen Sohn Wilhelm. Die Ehefrau war vor einem halben Jahre gestorben. Den Tod seiner Ehefrau hatte sich Großgartenhaus so zu Herzen genommen, daß er gemütkrank zu werden befürchtete. Er beschloß, im Einverständnis mit seinen Kindern, mit ihnen zusammen aus dem Leben zu scheiden. Am Dienstag hat sich die Tochter, am Mittwochabend der Sohn und in der Nacht zum Donnerstag Großgartenhaus mit Phosphor vergiftet.

\* **Militärischer Sternflug.** Der militärische Sternflug nach Döberitz, der auf Veranlassung der Generalinspektion für Militärkraftfahrwesen am Dienstag von sämtlichen Militärfliegerstationen aus erfolgt, fand am Donnerstag mit einem Geschwaderflug von Döberitz nach Hannover seinen Abschluß. Von den in Döberitz eingetroffenen Flugzeugen sind am Donnerstag früh in der Zeit von 7½ bis 8 Uhr 22 gestartet. Davon sind 20 bei ziemlich starkem Gegenwind nach einer Fahrt von durchschnittlich 3 Stunden auf der Fahrtenwalder Heide eingetroffen und glatt gelandet. Um 12 Uhr stand noch die Ankunft von 2 Fliegern aus.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Am Bundesratsstisch sind die Staatssekretäre Kühn, Lisco und Kräfte erschienen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines von allen Parteien unterstützten Initiativantrages Speck (Btr.) auf Richtypfändbarkeit der an Familien für im Meer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne gewährten Aufwandsentschädigungen.

Abg. Speck (B.): In dem Etat ist eine Dienstaufwandsentschädigung für Familien in Höhe von 240 Mark pro Jahr vorgesehen, wenn drei Söhne ihrer gesetzlichen Wehrpflicht genügen. Aber gerade bei denjenigen Familien, denen der Reichstag die größte soziale Fürsorge zuwandte, versagt diese Hilfe, wenn nicht diese Auszahlungen unpfändbar gemacht werden. Ich bitte daher um Annahme unseres Antrages.

Damit schließt die Diskussion. Der Gesetzentwurf ist damit in 1. Lesung erledigt und wird ohne Debatte sofort auch in 2. Lesung angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Besoldungsgesetzes. — Der Kommissionsberichterstatter beantragt die unveränderte Annahme der Kommissionsfassung.

Staatssekretär Kühn: Ich habe namens der verbündeten Regierungen die Erklärung zu wiederholen, die ich bereits in der Kommission abgegeben habe, dahingehend, daß wenn der Reichstag dem Gesetzentwurf in der Form der Kommissionsfassung zustimmen sollte, die verbündeten Regierungen dem Entwurf ihre Genehmigung verweigern müssen. In der Kommission hat man erklärt, daß dies ein Scheitern der Vorlage bedeuten würde, und daß dies eine weitgehende Vermittlung im Lande verurteile, daß die Verantwortung hierfür aber allein die verbündeten Regierungen treffen würde. (Lebhaftes sehr richtig.) Ob dieses „Sehr richtig“ draußen im Lande einen Widerhall finden wird, ist mir sehr zweifelhaft. Jede Aenderung der Besoldungsordnung über die wohlbedachte Grenze hinaus würde zu weiteren Konsequenzen führen. Diese bestehen nicht nur für das Reich, sondern auch für die Bundesstaaten und schließlich auch für die Kommission. Ich verstehe aber nicht, daß, weil nur einzelne Beamtenklassen in der Vorlage nicht berücksichtigt werden, auch die anderen nichts erhalten sollen.

Abg. Ebert (Soz.): Die Beschlüsse der Kommission stellen das Mindeste dessen dar, was verlangt werden muß. Wenn Preußen nicht genügend für seine Beamten tun will, dann darf das Reich sich dadurch nicht von seinem Vorgehen abhalten lassen. (Präsident Dr. Kämpf: Sie dürfen nicht von mangelnder Fürsorge Preußens für seine Beamten sprechen. Ich rufe Sie zur Ordnung.)

Abg. Naden (Btr.): Es ist zuversichtlich zu hoffen, daß im kommenden Jahr die Regierung sich doch noch veranlaßt sieht, die Beschlüsse anzunehmen, weil die durch den Bundesrat geschaffene Lage unhaltbar ist.

Abg. Bassermann (natl.): Ich verstehe nicht, wie die Regierung für so hochpolitische Vorgänge wie die Einigung aller Parteien kein Verständnis hat. Wir müssen unseren Wählern Rechenschaft ablegen und werden ihnen sagen, daß die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage auf die Regierung fällt.

Abg. Dr. Dertel (konj.): Auch ich bitte, den Beschlüssen der Kommission einmütig zuzustimmen. Unsere Zustimmung wurde uns durch die feste Ueberzeugung erleichtert, daß unsere Forderung maßvoll und begründet ist.

Abg. Kopsch (Sp.): Wir wollen den Unterbeamten eine Gehaltskala schaffen, damit sie unabhängig werden von der Schaffung neuer Stellen. Ihre Reine sollte sich die Regierung einmal überlegen.

Abg. Schulz (Reichsp.): Es kommt nicht so sehr darauf an, zu untersuchen, wen bei einem Scheitern der Vorlage die Schuld trifft, als vielmehr, ob nicht eine Verständigung gefunden werden kann.

Die Abgg. Dr. Hägk (Eis.), Werner (B. Bgg.) und Dr. Weill (Soz.) sprechen sich für die Kommissionsbeschlüsse aus.

Darauf wird die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission einmütig angenommen.

Die Beratung des Heeresetats wird fortgesetzt. Kriegsminister v. Falkenhayn bemerkt gegenüber einer Aeußerung des Abg. Liebknecht am Schluß der gestrigen Sitzung: Ich habe festzustellen, daß ich gestern den Abg. Liebknecht mit keinem Worte genannt habe. Nach meinen neueren Informationen werden meine gestrigen Ausführungen über die antimilitärische Jugendbewegung vollumfänglich bestätigt.

Abg. Stücklen (Soz.): Wir fürchten den Kriegsminister nicht. Die Soldaten müssen unbedingt das Recht der Rotwehr bekommen. In Metz hat ein Soldat Selbstmord verübt, weil er von seinem Hauptmann auf das Schwerste gepeinigt worden war. In Ludenwalde erschoss sich aus demselben Grunde ein Einjähriger. Seit 1871 haben sich 10 000 Soldaten das Leben genommen.

Kriegsminister v. Falkenhayn betont, er habe nicht die Sozialdemokratie unmoralisch genannt, sondern ihr Streben, das Heer zu desorganisieren. Der Abg. Stücklen habe darauf hingewiesen, daß die Selbstmorde im Heer durch die Mißhandlungen gesteigert worden seien. Die Selbstmorde betragen in den letzten 10 Jahren im Heer 0,34, in der Zivilbevölkerung in den Lebensjahren 20—26 0,36 auf Tausend. (Hört, hört.)

Darauf vertagt sich das Haus. In einer persönlichen Bemerkung versuchte Abg. Dr. Liebknecht, unter großer Unruhe im Hause, und zahlreichen Unterbrechungen durch den Präsidenten, das von dem Kriegsminister gegen die sozialdemokratische Jugendbewegung und gegen ihn selbst vorgebrachte Material zu entkräften und wick, als er dem Kriegsminister Verständnislosigkeit vorwirft, zur Ordnung gerufen. — Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr: dritte Lesung der Besoldungsnovelle, Fortsetzung der Beratung des Militäretats. — Schluß 7¼ Uhr.

## Baden.

### Das Kaiserpaar in Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Mai.

Das Kaiserpaar mit Befolge ist mit Sonderzug vom Süden kommend, heute nachmittag 4¼ Uhr hier eingetroffen. Auf dem Zentralbahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden: Das Großherzogspaar und das Prinzenpaar Max von Baden, ferner der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Hoiningen gen. Duene, der preussische Gesandte v. Effenbecher, der Amtsvorstand von Karlsruhe, Geh. Oberregierungsrat Dr. Seidenadel. Nach herzlichem Begrüßung fuhr die hohen Herrschaften trotz des Regens in offenen Wagen durch ein Spalier von Vereinen und Schülern, die die Majestäten mit brausenden Jubelrufen begrüßten, nach dem Residenzschloß. Am Portal empfing die Großherzogin Luise von Baden mit d. Hofstaaten das Kaiserpaar.

An dem See, der nach dem Einzug stattfand, nahmen außer dem Großherzogspaar und dem Prinzenpaar Max von Baden und der Großherzogin Luise auch das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin teil, das heute hier eingetroffen ist. — Heute abend fuhr das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin und das Prinzenpaar Max von Baden gemeinsam zu den Tauffeierlichkeiten nach Braunschweig.

(-) **Karlsruhe, 7. Mai.** (Erweiterung des Sprechbetriebs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprechverkehr mit Mailand. (Gesprächsgelöbte 3 Mk. für Tagesgespräche bzw. 2 Mk. für Nachtgespräche.)

(-) **Mannheim, 7. Mai.** (Handelstag.) In der heute vormittag abgehaltenen Volksversammlung des badischen Handelstags hatten sich u. a. eingefunden Minister Dr. Frhr. v. Bodman und Finanzminister Dr. Rheinboldt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch Kommerzienrat Engelhardt übermittelte Frhr. v. Bodman die Grüße der badischen Regierung und betonte, das Streben der badischen Regierung sei darauf gerichtet, Klarheit über die Fragen der wirtschaftlichen Verhältnisse der Großschiffahrt von Straßburg bis Konstanz zu gewinnen. Hierüber erstattete Oberbaurat Sympher ein eingehendes Referat, in dem er sehr warm für die Schiffbarmachung des Oberrheins eintret und auf die großen wirtschaftlichen Vorteile, die daraus entspringen, hinwies. In einer Resolution befürwortete die Versammlung einmütig die baldige Erledigung des Schiffahrtsplanes.

(-) **Mannheim, 7. Mai.** (Auto-Unfall.) Der Mitinhaber der Zigarrenfabrik Batschari in Baden-Baden, Redwitz, ist heute früh bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen. Beim Ausweichen vor einem Fahrzeug in der Nähe von Oberstadt fuhr der Chauffeur in einen Graben. Redwitz wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren.

(-) **Heidelberg, 7. Mai.** (Rheinischschiffahrtskonferenz.) Heute fand hier die alljährliche Rheinischschiffahrtskonferenz statt, bei welcher vertreten waren das Reich, Holland, Hessen, Bayern und Elsaß-Lothringen.

(-) **Ettlingen, 7. Mai.** (Ein tödlicher Unfall.) hat sich heute nacht hier ereignet. Der fast 70jährige Rudolf Kohlenberger fiel in den Fabrikkanal und ertrank.

(-) **Pforzheim, 7. Mai.** (Zwei falsche Kriminalbeamte) wurden hier zur Anzeige gebracht, der Kettenmacher Emil Henne aus Pforzheim und der Friseur August Geyersberger aus München. Die beiden hatten sich in einer Wirtschaft als Kriminalbeamte ausgegeben, konträr-

ten einem Jahntechniker die Papiere und beschlagnahmen bei ihm einen Revolver, den er sich mit führte.

(-) **Kehl, 7. Mai.** (Vom Baumarkt.) Die Stadtgemeinde Kehl hat innerhalb 2 1/2 Jahren über 100 Baupläge mit einem Wert von nahezu 400 000 Mark verkauft. Zu dem zweiten Ausbau der Landhauskolonie werden nach und nach weitere 150 Baupläge mit einem Gesamtwert von 500 000 Mark gewonnen.

(-) **Von der Schweizer Grenze, 7. Mai.** (Nabenmutter.) Im Basler Badischen Bahnhof ereignete sich dieser Tage eine eigenartige Kindesausführung. Eine junge Frau von Maulburg saß allein im Wartesaal 3. Klasse, als eine gut gekleidete Dame in Begleitung eines weinenden Mädchens auf sie zukam und ersuchte, das Kind so lange zu behalten, bis sie in einem benachbarten Hause etwas Milch für das Kind geholt habe. Die Frau aus Maulburg wies das Benehmen schroff ab, weil ihr Zug nach Maulburg in 10 Minuten fällig sei. Als dann die fremde Dame erklärte, sie fahre mit demselben Zug nach Pörsch, nahm ihr die Frau auf diese Zeit das Kind. Aber es vergingen über zwei Stunden, die Dame erschien immer noch nicht, und nun wurde es der Beträgenen, welche den Zug veräumt hatte, klar, daß sie das Opfer einer Schwindlerin geworden. Die Polizei wurde verständigt und nahm das Kind in Obhut. Die Fahndung nach der Nabenmutter war bis jetzt ohne Erfolg.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart, 7. Mai.** (Vom Hofe.) Die Königin wird sich am Freitag abend zu einem kurzen Besuch ihrer Verwandten an den Hof nach Dessau begeben.

(-) **Stuttgart, 7. Mai.** (Vom Metallarbeiterverband.) Der Deutsche Metallarbeiterverband hat im vergangenen Jahre 16 613 Mitglieder verloren, das sind beinahe 3 % seines gesamten Mitgliederstandes. Unter den Hauptursachen befinden sich außer der wirtschaftlichen Krise die Bewegung auf den Seeschiffswerften und vor allem der ungünstige Verlauf des Kampfes bei Bosch in Stuttgart. Der Stuttgarter Ortsverein hatte denn auch unter allen deutschen Ortsvereinen den größten Mitgliederverlust, nämlich 5271.

(-) **Stuttgart, 7. Mai.** (Zusammenstoß. — Gut abgelaufen.) Gestern nachmittags 2 Uhr erfolgte Ecke Schloß und Theaterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und einem Geschäftsautomobil, wobei beide Fahrzeuge beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden. — Gestern nachmittags 5 Uhr wurde ein 41 Jahre alter Installateur in einem Kanal in der Brückenstraße in Cannstatt bei Ausföhrung einer Gasrohrreparatur durch austretende Gase betäubt; er war kurze Zeit bewußtlos, erholte sich aber nach Anwendung des Sauerstoffapparates rasch wieder und wurde nach seiner Wohnung verbracht.

(-) **Heilbronn, 7. Mai.** (Schlecht bekommen.) Der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Böh wurde am letzten Samstag beim Empfang des Landtags durch den König in der Wilhelma von einem heftigen Unwohlsein befallen, von dem er sich bis jetzt nicht wieder erholen konnte.

(-) **Esslingen, 7. Mai.** (Kajernenbau.) Für den Neubau der Bataillonskaserne des 2. Bataillons, Regiment Nr. 125, werden nunmehr die Grab-, Betonierungs-, Asphaltarbeiten sowie Gebäuderegulierung im Gesamtbetrag von 43 797,06 Mark zur Vergebung ausgeschrieben.

(-) **Blöchingen, 7. Mai.** (Die Sturmentschädigung.) 27 500 Mark sind gestern den Wirbelschädigten als Beitrag des Staates und der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins ausbezahlt worden.

(-) **Blöchingen, 7. Mai.** (Arbeiterbewegung.) Die wegen der Meißner ausgefertigten Arbeiter der Wendlinger Möbelfabrik von Erwin Vöhr haben die Arbeit wieder aufgenommen.

(-) **Winnenden, 7. Mai.** (Kadlerpech.) Mit einer Gehirnerschütterung und einem Ahselbruch ist der Bauer Grimmmer von Heutenbach ins hiesige Krankenhaus eingeliefert worden. Er war, als er die Mühlstrasse hier hinabfuhr so unglücklich mit dem Rad gestürzt, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte.

(-) **Neutlingen, 7. Mai.** (Schließung von Brunnen.) Ungefähr 60 Brunnenbesitzer von Bebingen haben sich in einer Eingabe an den Gemeinderat gewandt, die vom Kgl. Medizinalkollegium veranlaßte Schließung von Brunnen, deren Wasser auf Eignung zum Genuß untersucht werden soll, oder ihre Veranstandung zu verhindern, vielmehr an den beanstandeten Brunnen nur Warnungstafeln anzubringen. Der Gemeinderat hat jedoch die Bitte abgelehnt, weil es sich hier um Anordnung der Medizinalbehörde und des Oberamts handle und hierfür das letztere zuständig sei.

(-) **Ohrenhausen, 7. Mai.** (Töblicher Unglücksfall.) Gestern abend ist zwischen Eichbühl und Erlennmoos der ca. 30 Jahre alte Knecht Laver Bär von Eichen von einem Holzfuhrwerk, das er leitete, überfahren und getötet worden.

(-) **Heidenheim, 7. Mai.** (Schwerer Sturz.) In Waldhausen ist ein 7jähriger Knabe beim Spielen in der Scheuer vom Obersting auf die Tenne abgestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Man hat wenig Hoffnung, den Baben am Leben zu erhalten.

(-) **Stuttgart, 7. Mai.** (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben 170 Stück Großvieh (23 verkauft); 695 Kälber; 880 Schweine. Ochsen 1. Qualität 90—96 Pfg.; Bullen 1. Qualität 80—82 Pfg., 2. Qualität 70—78 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qualität 94—97 Pfg., 2. Qualität 89—92 Pfg., 3. Qualität 82—88 Pfg.; Kühe 2. Qualität 68—72 Pfg.; Kälber 1. Qualität 109—114 Pfg., 2. Qualität 100—107 Pfg., 3. Qualität 85—98 Pfg.; Schweine 1. Qualität 60—62 Pfg., 2. Qualität 55—59 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

## Gerichtssaal.

§ **Waiblingen, 7. Mai.** (Küchenschwenken.) Das Schöffengericht hat drei Bäuerinnen von Korb zu Geldstrafen von je 24 Mark verurteilt und eine Jugendliche freigesprochen. Sie hatten der an einen dortigen Händler abgelieferten, von diesem nach Stuttgart verkauften und daselbst beanstandeten Milch Wasser in Gesamtmengen von 1/20 bis 1/4 Liter zugefügt. Die jugendliche Angeklagte machte geltend, sie habe von ihrer verstorbenen Großmutter gehört, „man dürfe ja keine Milch aus dem Hause geben, ohne ihr etwas Wasser zuzusetzen.“

## Letzte Nachrichten.

\* **Berlin, 7. Mai.** In der Budgetkommission des Reichstags erklärte heute der Schatzsekretär Kühn, daß er auf eine gestrige Anfrage, ob von Vertretern auswärtiger Staaten Vorstellungen gegen die Veranlagung ihrer Staatsangehörigen zum Wehrbeitrag erhoben worden seien, wahrheitsgemäß erklärt habe, daß ihm davon nichts bekannt sei. Inzwischen habe er festgestellt, daß tatsächlich solche beim Auswärtigen Amt eingelaufen und jetzt auch in seinen Händen seien. Es sei selbstverständlich, daß hier eingehende Prüfung erfolgen werde.

\* **London, 7. Mai.** Daily Chronicle meldet aus New York: Amerikanische Flüchtlinge, die aus Veracruz hier eintrafen, erzählen schreckliche Dinge über die Unmenslichkeiten, die sie in Mexiko erlebt haben. Ein Arzt erklärte, Villa und Carranza könnten nur dadurch auf die Treue der unter ihrem Befehl stehenden wilden Horden rechnen, daß sie ihnen alle Verbrechen und Schandtaten nachsehen. In einem Falle wurde das Haus eines Deutschen überfallen, Vater und Mutter wurden gebunden und die Töchter vor den Augen der Eltern schrecklich mißhandelt. Der Vater wurde schließlich zu Tode gemartert und die Töchter wurden ohnmächtig weggeschleppt.

\* **Petersburg, 7. Mai.** Gestern abend ist als Ausdruck der Sympathie für die aus der Reichsduma ausgeschlossenen Abgeordneten ein Streik ausgebrochen. Heute vormittag umfaßte der Streik 178 Betriebe mit etwa 50 000 Arbeitern. Die Versuche, in den Arbeitervierteln Kundgebungen zu veranstalten, wurden von der Polizei unterdrückt.

## Wetterbericht.

Der Hochdruck im Südwesten weicht wieder zurück. Der mit seinen Drehpunkten in Nordwesten und Nordosten stehende Luftwirbel beherrscht Mitteleuropa. Für Samstag und Sonntag ist anfangs noch trübes und kühes, dann aber aufheitendes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei  
Wilddbad. Inh.: E. Reinhardt.  
Verantwortlich i. V.: E. Friedrich daselbst.

## Konzert-Programm

des  
**Königl. Kur-Orchesters.**

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 9. Mai  
nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr, Anlagen.

- |                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Kommandeur-Marsch                | Latan       |
| 2. Ouv. aus „Das ehorne Pferd“      | Auber       |
| 3. Auf der Botschaft, Walzer        | Vöres Miska |
| 4. Wie berührt mich wundersam, Lied | Bendel      |
| 5. Risi Bisi, Potpourri             | Morena      |
| 6. Klein Anne Marie, Rheinländer    | Jessel      |

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- |                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| 1. Militärmarsch Nr. 3               | Schubert  |
| 2. Ouv. „Die djeibische Elster“      | Rossini   |
| 3. Transactionen, Walzer             | Strauss   |
| 4. Schattentanz aus „Dinorah“        | Meyerbeer |
| 5. Fragmente aus „Zar u. Zimmermann“ | Lortzing  |

Abends 8 1/2 Uhr Kursaal.

## Operettenmusik-Abend.

Sonntag den 10. Mai  
vormittags 11—12 Uhr (Trinkhalle)

- |                                          |           |
|------------------------------------------|-----------|
| 1. Choral: Gelobet seist du Jesu Christ. |           |
| 2. Ouverture aus „Yelva“                 | Reissiger |
| 3. Virginia, Walzer                      | Levin     |
| 4. Schäfers Sonntaglied                  | Kreutzer  |
| 5. Fant. aus „La Traviata“               | Verdi     |
| 6. Söngerfreuden, Mazurka                | Seiz      |

## Amtl. Fremdenliste.

Der am 6. Mai angemeld. Fremden.

### In den Gasthöfen:

#### Kgl. Badhotel.

Hempel, Hr. Max, Fabrikbesitzer Berlin  
Hempel, Hr. Walter  
Raumanns, Hr. Rentier mit Frau Gem.  
Düsseldorf  
Simons, Hr. Wilhelm, Rentier mit Bed.  
Frankfurt a. M.  
Simons, Hr.  
Berlin  
Gasth. zur Eisenbahn.  
Joanny, Hr. Armand, Sekretär mit Frau Gem.  
Mühlhausen Elf.

#### Hotel gold. Hof.

Berlein, Hr. Hein., Privatier  
Karlsruhe  
Ladisch, Frau  
Ulm  
Rilgus, Hr.

Modrow, Hr.  
Leupolz, Hr.  
Pfleghaar, Hr.

### Pension Villa Hauselmann.

Georg Rath.  
Friedrichs, Hr. Gustav, Oberstleutnant z. D.  
Coburg  
Gasth. zum wilden Mann.  
Kupfer, Frau Sabelle, Möbelhändlersgattin  
mit Sohn  
Schweinfurt  
Schmidt, Hr. Wilhelm, Rentier mit Frau  
Gem.  
Halberstadt  
Kenz, Hr. Johann  
Stuttgart  
Mertel, Hr. Karl  
Rastatt

#### Hotel Russischer Hof.

von Ferber-Priborn, Hr. Gutbesitzer u. Rittmeister a. D.  
Priborn Medl.  
von Below, Hr. Serb, Rittmeister a. D. m.  
Frau Gem.  
Hallen/see-Berlin

Stuttgart  
Biberach  
Lauterbach

Boit, Frau Privatiers  
Mohr, Hr. Albert, Webereidirektor mit Frau Gem.

### In den Privatwohnungen:

**Billa Elisabeth.**  
Hamm, Frau Margarete  
Berlin  
**Billa Franziska. E. Maish.**  
Müller, Hr. Forstmeister mit Frau Gem.  
Dachsburg Elf. Lothr.  
**M. Großmann We.** Hauptstr. 116.  
Biffel, Frau Luise, Privatiers  
Berlin  
**Luise Hammer,** Hauptstr. 136.  
Helmman, Schwester Anna  
Herbrechtingen  
Helmman, Schwester Käthen  
Freiburg  
**Haus Josenhaus.**  
Brehme, Hr. A., Fabrikbesitzer mit Frau Gem.  
Halberstadt  
Renner, Hr. W., Fabrikant  
Aachen

München  
Bielefeld

### Haus Rich.

Gerty, Hr. Herm., Fabrikant Ebesheim Pfalz  
Gerty, Frau Georg, Wte.  
" **Billa Ladner.**  
Weber, Hr. Richard, sen. Möbelfabrikant  
Stuttgart  
**Joh. Mint,** Hauptstr. 89.  
Kranzler, Frau Gertrud Wte.  
Götteltingen Oa. Horb  
**B. Schmid We.** König-Karlstr. 71.  
Dobler, Frau Minna  
Berlin  
**Billa Treiber.**  
Pfenning, Hr. Privatier mit Fam. München  
**Herm. Treiber,** Badiener.  
Gauern Oa. Nürtingen  
Schmid, Hr. Jakob, Privatier  
Nellingen  
**Philipp Bollmer,** Fabrikarb.  
Ehhausen  
Zahl der Fremden 1313.

Wilddbad.

## Hochzeits-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

## Hochzeits-Feier

auf Samstag, den 9. Mai ds. Js., in das Gasthaus „Zur alten Linde“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Wilhelm Maier  
Karoline Weiß

Rückgang um 1/2 Uhr vom Gasthaus „zum Hirsch“ aus.



## Leiterwagen

und  
Transportwagen

in allen Größen u. Preislagen

sowie einzelne Teile hiezu wie

Räder, Deichseln usw.

kaufen Sie billig und gut nur bei

Wilhelm Brass, Pforzheim,  
Ede Reitzenner- u. Baumstr.

Gegen bar! Auf Kredit!

## Möbel.

Complete Wohnungs-Einrichtungen, Einzelmöbel wie: Schränke, Vertikals, pol. und lackiert aller Art, Polstermöbel in großer Auswahl, Divane von Ml. 45 an, Chaiselongue von Ml. 32 an, Röhre, Matrassen in Wolle von Ml. 20 an, Capotmatrasen von Ml. 40 an, Rohbaarmatrasen von Ml. 60 an. Nur sachmännische Arbeit. Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Möbel- und Tapezier-Geschäft

W. Nolthenius

Pforzheim, Erbprinzenstr. 58



Turnverein  
Wilddbad.



Samstag abend 8 Uhr im Hotel „Palmengarten“

## Berammlung

betreffend Antreten und Verschiedenem.

Bollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

## Im Stimmen von Klavieren

empfiehlt sich.  
Wer? sagt die Exped.



**K. Grundbuchamt Wildbad.**  
**Versteigerung von Grundstücken.**

Im Auftrage der Erben des **Gustav Toussaint**, sen., Privatmanns hier, bringe ich die vorhandenen Grundstücke die abgeteilte Hälfte an Haus 54, 99 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum, Stall und Traufrecht (woran der ganze Paterrestock und 1 Zimmer im 2. Stock hieher gehört) an der Mathausgasse hier, ganz: Parz. 464, 7 ar 15 qm Acker im Schleißenberg mit Scheueranteil auf Parz. 453,  
**Samstag, den 9. Mai 1914** letztmals **abends 6 Uhr**  
 auf der Notariatskanzlei öffentlich zur Versteigerung, wozu ich Liebhaber einlade.  
**Stv. Bezirksnotar: Suppenbauer**

**Haar- u. Küchen-Geräte**  
**Glas und Porzellan**  
 empfiehlt  
**Gebr. Sauter**  
 Pforzheim,  
 Apothekergasse 3-5.  
  
  
**10 Proz. Rabatt.**

**Chr. Stanger,**  
 Sattler und Tapezier,  
 Pforzheim,  
 Theaterstrasse 5, bei der alten Sparkasse  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**sämtlichen Lederwaren**  
 wie  
 Koffer  
 Taschen  
 Rucksäcke  
 Damentaschen, Portemonnaies  
 etc. etc.

**Große Ludwigsburger Lotterie**  
 zu Gunsten der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.  
 473 Gesamt-Gewinne 10 000 Mark. Hauptgewinn 3000 Mark. Ziehung garantiert 5. September 1914. Lose a 1 Mark, 13 Lose 12 Mark empfiehlt  
**C. W. Bott.**

**Gasthaus „Zur Eintracht“.**  
 Samstag den 9. Mai  
**Meckel-Suppe**  
  
 wozu höflichst einladet  
**W. Wurz.**

**Extra billiges Angebot!**

**So lange der Vorrat reicht**  
 offeriere ich unter anderem  
 Ein Posten  
**Herren-Einsatz-Hemden**  
 von 95 Pfennig an  
 Ein Posten  
**Herren-Anzüge**  
 von Mark 13.00 an  
 Ein Posten  
**Herren-Mützen**  
 von 25 Pfennig an  
 sowie  
 Schirme, Stöcke, Kragen, Kravatten  
 zu Spottpreisen.  
**Daniel Meier,**  
 Pforzheim,  
 Metzgerstrasse 25 Metzgerstrasse 25  
 vis-à-vis Cafe Metropol.

**Möbel!**  
 Schlafzimmer, Wohnzimmer  
 in jeder Holzart, sowie  
**Einzel-Möbel,**  
 wie: Spiegelschränke, Kleiderschr.,  
 Bettstellen, Vertikals, Bücherschränke,  
 Schreibtische, Polsterwaren, Federbetten,  
 Spiegel, Bilder, Tisch- u. Chaiselongue-  
 Decken usw.  
 kauft jedermann, ganz gleich ob  
 geg. bar od auf Teilzahlung  
 am billigsten  
 im  
 Garantie für solide Arbeit.  
 Fachmännische Bedienung.

Spezial-Möbelhaus  
**HERM. RATH**  
 Pforzheim,  
 östliche Karl-Friedrich-Strasse 53.

**Flaschenbier**  
 Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel,  
 sowie **Spezialbräu**  
 in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in  
 Flaschen abgezogen empfiehlt  
**Wegel, Rembachbrauerei.**

**Schuh- und Kleider-Halle**  
**Zum billigen Jakob**  
 Metzgerstr. 4 **Pforzheim** Metzgerstr. 4  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Herren- und Damen-Schuhen**  
 von Mark 4.50 an  
 Kinderschuhe . . . . . von 95 Pfg. an  
 Mädchenschuhe u. Knabenschuhe von 3.50 Mk. an  
 Sandalen . . . . . von 1.25 Mk. an  
 Spangenschuhe . . . . . von 1.75 Mk. an  
 Segeltuchschuhe . . . . . von 1.20 Mk. an  
 Hausschuhe . . . . . von 0.85 Mk. an  
 Turnschuhe . . . . . von 0.95 Mk. an

**Helene Schanz**  
 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in  
**Damenwäsche**  
 Damenhemden **Untertaillen**  
 Beinkleider **Bettjacken**  
 Unterröcke, weiß **Nachthemden**  
**Prinzess-Unterröcke**  
 König-Karl-Str. **Telefon 130.** **Villa De Ponte.**

**Nähmaschinen**  
 erstklassige deutsche Fabrikate  
 zum Stopfen u. Sticken eingerichtet  
 über 2 1/2 Millionen im Gebrauch,  
 in Qualität unübertroffen.  
 Gründlichen Unterricht  
 in allen Fächern gratis.  
 Langjährige fachmännische Erfahrung.  
 Reparaturwerkstätte. **Ersatzteile.**  
**H. Riexinger,**  
 Messerschmiedmeister.

**Linooleum**  
 ist ein Wagon eingetroffen und offeriere  
**Druck-Linooleum** per qm 1.50, 1.75  
**Granit-Linooleum**, Muster durch und durchgehend,  
 per qm 2.50, 3.25, 4.—  
**Inlaid-Linooleum**, Muster durch und durchgehend,  
 per qm 3.—, 3.50, 4.—, 5.—  
**Kork-Linooleum** per qm 3.50, 4.50  
**Linooleum-Läufer** in 67, 90, 110, 130 cm Breite  
**Linooleum-Vorlagen**  
**Wachstuche**  
 für größere Objekte verlange man Spezial-Offerte.  
**Ph. Bosch, Wildbad.**

**Stickereikleider**  
**Voile-Kleider**  
 in weiß, rosa, hellblau  
 zu Mk. 20, 22, 25 etc.  
 empfiehlt  
**H. Schanz**  
 Damenkonfektion.

Von morgen früh ab  
**Schweinefleisch**  
 das Pfund zu 75 Pfennig,  
 zu haben.  
**Robert Haag, Eiberg.**

Zur Vereitung eines vorzüglichen  
**Haustranks**  
 empfehle ich bestens die rühmlichst bekannten  
**Dr. Schweizer's Heilbröuner Mostsubstanzen**  
 „Tamarino“.  
 Portion für 150 Ltr. Mk. 3.20  
**Chr. Batt Wwe.**

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
 für alle  
**Küchengeräte**

**Weiss- und Rot-Weine**  
 (über die Straße)  
 das Liter zu 80 Pfennig  
 empfiehlt  
**Fr. Kessler.**

**Schuhputz**  
**Nigrin**  
 gibt wasserbeständigen Hochglanz  
**Wildbader Zimmer**  
 und Hochgelegenheit  
 für 4 Wochen gesucht. Preis-  
 angabe.  
**Rutheberg, Berlin,**  
 Poststraße 4

